

Stellungnahme zu „Wir spielen weiter“

Wir haben heute die gestrige Veröffentlichung des Artikels <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/starnberg/im-marstall-wie-viel-querdenkertum-steckt-in-der-ausstellung-1.5518712> zur Kenntnis genommen.

Trotz meiner ausdrücklichen Bitte, mit der Veröffentlichung abzuwarten, bis auch die Initiative Kunst ist Leben im Sinne eines fairen Verfahrens Gelegenheit erhält, ihre Sicht der Dinge darzustellen, wurde die Veröffentlichung forciert, was einer Vorverurteilung gleichkommt. Jeder Leser mag sich hierüber wie auch den Umstand, dass sich gleichsam in einem Rundumschlag alle möglichen Personen, von denen keine einzige bei dem Festival anwesend war oder auch nur mit uns gesprochen hat, berufen fühlen, ihre Meinung kundzutun, sein eigenes Urteil bilden.

Wir geben zu den Geschehnissen vom vergangenen Wochenende (28. und 29. Januar 2022) im Marstall am See in Berg in Zusammenhang mit dem Festival „Wir spielen weiter“, den Blogbeiträgen des vom privaten (politischen) Vereins „Q.U.H. e. V.“ (AG München VR 200163 – Q.U.H. e.V.) auf dessen Homepage durch die Dritte Bürgermeisterin der Gemeinde Berg (Frau Elke Link) betriebenen und zwischenzeitlich seit Samstag, 29. Januar 2022 inhaltlich offenbar mehrfach veränderten Blogs (<https://quh-berg.de/kunst-ist-das-eher-nicht/>, Stand: 29. Januar 2022, 18h28) sowie den veröffentlichten Äußerungen des Pächters des Veranstaltungsortes Marstall am See in Berg (Herr Erich Höhne, zuletzt in der SZ vom 31. Januar 2022 unter dem Titel „Kunst-Eklat im Berger Marstall“ <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/starnberg/ausstellung-vorzeitig-geschlossen-kunst-eklat-im-berger-marstall-1.5518418>) folgende Erklärung ab:

Wir verweisen auf Artikel 5 Abs. 3 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland „Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei.“

Erstens müssen wir Folgendes klarstellen:

Die Darbietungen unserer Künstler auf dem Festival „Wir spielen weiter“ waren auf einem hervorragenden künstlerischen Niveau. Unsere Musiker spielen regelmäßig auf den großen Bühnen Deutschlands (z.B. Berliner Philharmonie, Gewandhaus Leipzig, Deutsche Oper Berlin, Elbphilharmonie Hamburg), bei weltberühmten Festivals wie z.B. Jazz Tage Dresden, unsere Schauspieler wirken bei ARD und ZDF Filmproduktionen mit und haben einen produzierten Film bei DOK Fest München 2019 gezeigt. Die Bildenden Künstler unseres Festivals gestalten das Hippodrom Festzelt des Münchner Oktoberfestes und haben u.A. in der Galeria Gaudi Madrid und das Landesmuseum Hannover ihre Werke ausgestellt.

Von keinem der Mitwirkenden wurde in irgendeiner Weise Parteiwerbung gemacht. Einzig die Abgrenzung zu jeglichen spaltenden und diffamierenden Aussagen und den Andersdenkenden herabwürdigenden Äußerungen und Handlungsweisen von Politikern aller Parteien wurden thematisiert.

Eine Verhöhnung der Opfer des Nationalsozialismus liegt nicht nur allen teilnehmenden Künstlern wie uns Verantwortlichen fern, es gibt dafür auch keinen Redebeitrag. Wir verbitten uns im Namen der aufgetretenen Künstler jegliche Unterstellung dieser Art und fänden eine Entschuldigung für alle diesbezüglich formulierten Aussagen angemessen.

Die Veranstaltung wurde professionell aufgezeichnet. Das Bildmaterial ist vollständig verfügbar und wird vor einer Veröffentlichung ebenso professionell aufbereitet, um die Inhalte der Veranstaltung aussagekräftig zusammenzufassen. Der Veranstaltungsort ist in diesem Zusammenhang überhaupt nicht relevant.

Die Entscheidung, des Pächters des Marstalls in Berg, können wir insoweit nachvollziehen, als er offenbar durch den scharf formulierten Blogbeitrag bei Q.U.H. e. V. aufgeschreckt worden ist. Es ist zu keinem Zeitpunkt unsere Absicht gewesen, dem Pächter in irgendeiner Weise durch die Veranstaltung Schaden zuzufügen. Wir sind davon ausgegangen, dass wir dies in den vorab stattfindenden Gesprächen auch deutlich gemacht haben.

Im Nachhinein sind wir auf einen Artikel in der SZ vom 26. Januar 2022 gestoßen: Es handelt sich um einen Beitrag zur Künstlergruppe „Superfluid Violett Ultra“ (<https://www.sueddeutsche.de/muenchen/starnberg/berg-huebsch-provokant-1.5515616>). Hierin werden die ausstellenden Künstler u. a. auch mit Begriffen wie „Kulturzucht“ oder „entartet“ zitiert, die wir uns ausdrücklich nicht zu eigen machen. Wir gehen davon aus, dass es sich hierbei ausschließlich um die persönliche Meinung der dort befragten Künstler handelt. Dass der vorgenannte Blog schlagartig auf genau diese Begriffe fokussiert und hierin eine „Verhöhnung der Opfer des Nationalsozialismus“ entdecken will, verzerrt den Blick auf die Veranstaltung am vergangenen Wochenende.

Es trifft zu, dass unsere Initiative Verbindungen zur Initiative #allesaufdentisch hat. Diese Initiative wurde in zwei im Blog genannten Artikeln aus SZ und FAZ als „hochgefährliche Querdenker-Folklore“ (SZ) und „ein Kessel Schwurbel“ (FAZ) bezeichnet. Auch wenn uns weder klar ist, was „Querdenker“ sind (hierzu am Ende mehr), noch, was „Schwurbel“ sein soll, stehen wir ungeachtet dieser offenbar diffamierend gemeinten Konnotation zu unserer Verbindung zu #allesaufdentisch. Im Rahmen dieser Initiative werden Wissenschaftler, Ärzte, Politiker und Rechtsanwälte zu den im politischen und medialen ‚Mainstream‘ nicht vertretenen Aspekte der Corona Krise von Künstlern befragt. Wir selbst haben zwei Interviews mit – hochkarätigen – Fachleuten geführt. Philine Conrad befragt Prof. Dr. Martin Haditsch zum Thema „Virusgefahr“, Marta Murvai befragt Dr. Hans-Joachim Maaz zum Thema „Kollektive Angststörung“. Der Initiative #allesaufdentisch haben sich zwischenzeitlich weitere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens angeschlossen, mit Oskar Lafontaine, Sarah Wagenknecht und Kristina Schröder auch Politiker unterschiedlicher Parteien. Deren ausdrückliches Motto lautet : ‚Es ist Zeit für den Runden Tisch‘.

Interessanterweise scheint das Attribut, das seit geraumer Zeit diffamierend benutzt wird, um Menschen oder Zusammenschlüsse zu diskreditieren („Querdenker“), und von dem wir uns allein schon deswegen distanzieren, weil uns eine trennscharfe Definition des Begriffs nicht bekannt ist, mehrere Konnotationen zu besitzen. Die positive Facette – scheinen sich die Mitglieder des „Q.U.H. e. V.“ selbst zuzuschreiben. Nicht nur, dass der Verein „Quer[...]“ im Namen trägt. Die vorgenannte Dritte Bürgermeisterin Elke Link etwa ist der Meinung: „Querdenken hat [...] nie geschadet.“. Dr. Andreas Ammer bezeichnet sich selbst als „Querdenker und Impulsgeber“. Beide Zitate stehen auf der Homepage des „Q.U.H. e. V.“ <https://quh-berg.de/wer-wir-sind/>. Wir wollen nicht über die Qualität dieser Zuschreibung befinden. Allerdings fragen wir uns, nach welchen Kriterien sich das Querdenken denn nun definieren mag, und vor allem, woran sich die Differenzierung nach „guten“ und „schlechten“ Querdenkern festmacht.

Höchstvorsorglich gehen wir zum Schluss davon aus, dass – soweit Sie diese Stellungnahme oder Teile hieraus zitieren – keine sinnenstellenden Zitate verwendet werden, jedenfalls aber der Hinweis auf den Ihnen vorliegenden vollständigen Text dieser Erklärung erteilt wird.

Mit respektvollen, freundlichen Grüßen,

Marta Murvai und Philine Conrad

Gründerinnen der Initiative ‚Kunst ist Leben‘